

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der
Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und
einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

Brookes, Richard

Berlin, 1766

Von der Entzündung der Bärmutter. (Hysteritis.)

urn:nbn:de:gbv:45:1-9035

nen trinken, oder ein Decoct von Althee, Seeblumenwurzeln und dergleichen mit einer Drachme Brunellensalz unter jedes Oesel, oder mit Salpetergeist angenehm säuerlich gemacht. In eben der Absicht kann man Mineralwässer oder Emulsionen, von Hünnerbrühen, Mohn, Lein und Hanfssaamen, mit Zucker gesüßt, zu trinken geben. Im Sommer können Molken mit Brunellensalz getrunken werden. Nachher muß mit Milcheut fortgefahret werden. Auf die Nacht ein gutes Opiat, und die halbe Dose Morgens und alle vier Stunden wiederholt, ist gleichfalls dienlich. Das beste ist hier pures Opium, aufgelöst.

Bei der melancholischen Mutterwuth kann [erlaubter] Benschlaf verstatet werden. Denn ich weiß, daß Frauenzimmer von Nange, die damit behaftet gewesen, nach einer Wachtstube gelaufen, und da völlig curirt worden sind.

Von der Entzündung der Bärmutter. (Hysteritis.)

Mann erkennt eine Entzündung der Bärmutter an einem unnatürlichen Brennen und unbeweglichen Schmerz in der Schooß, wobey ein hiziges Fieber, Kreuz- und Leibschmerzen, Harn- und Stuhldrang, und ein Brennen und schwerer Abgang des Harns zugleich zugegen sind. Hoffmann. Im untersten

tersten Theile des Bauchs ist ein Geschwulst, mit Schmerz, Hitze und Spannung, am Muttermunde eine Röthe und ein heftiges Brennen in der Mutterscheide zu spüren. Ist die Entzündung am vordersten Theil der Mutter, so ist ein Drang zum Harnen und Brennen desselben vorhanden; wenn aber die Entzündung den hintern Theil der Mutter betrifft, so hat die Patientinn Stuhldrang. Ferner finden sich häufige Ohnmachten, und Magendrücken, ein überaus hitziges Fieber, oder wenn die Entzündung am heftigsten ist eine sogenannte Lipyria [da nemlich äußerlich Frost, innerlich aber eine brennende Hitze gespürt wird,] ein; und der Puls ist kaum zu fühlen; die Patientinn delirirt und raset, und die Brüste schwellen zugleich mit der Bärmutter auf. **Astruc.**

Bald scheint eine solche Entzündung nur superficial zu seyn, bald aber ist sie allgemeiner und gefährlicher. Sie entstehet leicht bey Kinderinnen, gesellet sich oft zu dem sogenannten Milchfieber, und kann alsdenn, mit einem guten Verfahren, in wenig Tagen vertrieben werden. Ist sie aber heftiger und mit gefährlichen, anhaltenden Symptomen begleitet; so nimmt sie an dem siebenden, achten oder neunten Tage die Patientinn weg; und da bricht gemeiniglich vorher ein weißer Friesel aus, welcher das allerschlimmste Zeichen ist, weil es kalten Brand in der Bärmutter andeutet. Bey Entstehung dieses Fiebers, finden sich Krampf-

haffte und schmerzhaftte Spannungen im Unterleibe ein, der Geburtsfluß (Lochia) bleibt stehen, die Patientinn ist verstopft, bekommt oft Drängen zum Harnen, und der Harn geht mit Schmerzen ab; die Füße erkalten ihr; das Gesicht ist ihr roth und geschwollen, die Augen funkeln, aus der Nase fallen ihr einige Tropfen Blut; sie ist verwirrt, schläft wenig, und hat dabey schreckende Träume; das Othemhohlen wird schwer, sie bekommt Ohnmachten, Convulsionen, ein phrenitisches Delirium; und das sind gemeiniglich böse Vorboten. Hoffmann.

Mann muß diese Krankheit nicht mit Entzündungen der Harnblase oder des Mastdarms vermengen; der Ort wo der Schmerz empfunden wird, zeigt selbige am besten an. Denn bey einer Entzündung der Blase ist der Schmerz ganz vornen und scheint sich in den Bauchmuskeln empfinden zu laßen; Bey Entzündungen des Mastdarms ist derselbe tief und gleichsam im Heiligen Bein; die der Bärmutter aber laßen sich zwischen beyden spüren und wenn man einen Finger in die Mutterscheide bringt, fühlt die Patientinn ein empfindliches Brennen. Wenn sich die Harnblase entzündet, so ist Brennen und Verhaltung des Harns vorhanden; betrifft die Entzündung den Mastdarm, so bekommt der Kranke Stuhl drang. Im erstern Fall ist der Schmerz recht in der Gegend der Schaam; im andern aber um den After. Bey Entzündungen

Entzündungen der Bärmutter sind diese Zufälle wohl auch, aber viel minder hefftig zu bemerken. Astruc.

Will sich nun eine Mutterentzündung nicht glücklich zertheilen lassen, so endigt sie sich gemeiniglich mit dem kalten Brand, in ein Geschwür oder Krebschaden. Der kalte Brand in der Bärmutter tödtet bald; und da findet man die Mutter sowohl, als Mutterscheide schwarz angelausen. Kommt es aber damit zur Vereiterung, so wird die Krankheit langwierig; und dieses wird gemeiniglich außer dem Kinde bemerkt. Hoffmann. Um den neunten oder zehnten Tag pflegt sich die Suppuration zu erkennen zu geben, indem alsdenn die Symptomen der Entzündung nachlassen; welche gegen den zwölften Tag, mit einer Art von stechenden oder schießenden Schmerz in dem Theil, wiederkommen. Die Gangrän aber pflegt sich um den vierten, fünften Tag zu äußern, und wird an dem schwachen, matten und intermittirenden Puls, und dem schleunigen Aufhören aller Zufälle erkannt. Astruc.

Hält die Entzündung länger als zwölf Tage an, und ist nur superficiell, so kann leichtlich eine Verhärtung oder Scirrhus darauf erfolgen, welcher sich nachher exulceriren und krebshafft werden wird. Wenn gegen den zwey und zwanzigsten Tag in der Gegend der Bärmutter ein Widerstand oder Härte, mit einem tauben, schweren Schmerz gespüret wird, so ist würk-

Si 5 lich

lich ein Scirrhus vorhanden. Hoffmann.
Astruc.

Kindbetterinnen bekommen oft, durch Versehen ungeschickter Hebammen oder nach schweren Geburten, eine solche Entzündung; Schmerzen oder hysterische Krämpfe, Schreck oder Verkältung, können auch den Geburtsfluß stopfen und dazu Anlaß geben. Dieses alles muß daher sorgfältig verhütet werden; zu welchem Ende man Kindbetterinnen in gelinder Transpiration erhalten, und ihre febrilische Hitze mäßigen muß. Man verordne also:

1. R. Pulv. Marchion. Ocul. cancr. praep. an. ʒj. Calc. antimon. ʒss. Nitr. pur. gr. xvj. M. F. Pulv. cuius quarta Pars sit pro dosi.

Sind hysterische Zufälle vorhanden, so mag man vier bis sechs Gran Bibergeil unter dieses Pulver setzen, und Camillenwasser, mit Weizenbier abgezogen dabey geben.

Auch ist Mandelöhl, entweder allein, oder mit einem vierten Theil Wallrath, zu halben Unzen täglich mit Hünerbrühen dienlich. Den ganzen Unterleib läßt man mit einer Vermischung von Dill, Camillen und weißem Lilienöhl, von jedem eine Unze, und einer ʒ. Carviöhl oder Campher einschmieren und gefaltne warme Servietten darüber legen.

Wenn hiedurch die Patientinn beruhigt worden, so sucht man den Geburtsfluß, durch Pillen

Pillen

Pillen von bitterm Extracten, mäßigen eröffnenden Harzen und wohl corrigirter Aloe, Morgens und Abends, fünf bis acht Tage lang genommen, zu befördern. Ihterwähnte Mittel sind auch in denen Fällen dienlich, wenn die Nachgeburt, oder ein Stück davon zurück geblieben ist.

Falls ein Fieber, mit Blähungen im Unterleibe, und Verstopfung des Geburtsflusses, entsteht, und die Spasmi nach oben gehen, muß mann am Fuß zur Ader lassen, und, um das Blut flüßig zu machen, folgende Mixtur geben:

2. R. Aq. Chaerefol. Card. Bened. Scord. Flor. Samb. Acac. Acet. destill. an. ʒiſſ. Ocul. Cancr. ʒiſſ. Calc. antim. ʒß. Spir. Nitr. dulc. gutt. xx. Syr. Card. bened ʒij. M. cap. duo vel tria cochl. singulis bihoriis.

Das Getränk der Patientinn kann in Hünerbrühen, die mit Scorzonewurzel, Cichorien und gerasptem Hirschhorn gekocht ist, und unterweilen einem Thee von Ehrenpreis, Scabiosen, Fl. *Horminii*, Camillen und Fenchelsaamen bestehen. Daneben mögen temperirende und resolvirende Pulver von bloßen oder saturirten Krebsaugen, Salpeter und Polychrestsalk, in gleichen Clisiere von Molken, mit Camillenblumen, Beyfuß, Salven, u. dergl. Honig, Salpeter und Hünerfett, verordnet werden.

Außer

Außer dem Kindbette pflegen die Mutterentzündungen nur den Muttermund und die Mutterscheide einzunehmen. Da müssen, außer obigem, Umschläge auf die Schaam, Injectionen, Mutterzapfen und Suppositoria gebraucht werden. Zum Umschlag kann man unter vier Unzen Arquebusade, zwey Unzen Saffranessenz, eben so viel Campherspiritus, eine Drachme Salpeter in Hollunderblüthwasser, und nach Erfordern der Umstände, etwas Eßig mischen, oder selbige mit Raude und Scordium ziehen lassen, und doppelte Tücher damit tränken. Injiciren mag man mit Eselsmilch und Hollunderblüthwasser, welche man mit etwas Myrrhen, Saffran und Salpeter abkochen läßt. Den Stuhldrang zu vermindern dienen erweichende Halbbäder oder ein Clistier von ℥j. süßen Mandelöhl mit zwölf Gran Saffran. Im Fall eine Vereiterung entstünde, sind diese Mittel gleichfalls noch gut.

Sollten äußerliche Ursachen zu einer solchen Entzündung Gelegenheit gegeben haben und ein Fieber, Schmerz im Schooße, Harndrang und Verstopfung dabey seyn, da muß man erst am Fuß und dann am Arm zur Ader lassen, ein Clistier und Pflaster von ℥ij. Melotenpflaster einer ℥ß. Wallrath, ℥ij. Ammiachark, ℥j. Saffran und einer ℥ß. Campher untereingemischt, auf den Unterleib, vorordnen; ohne doch gelinde diaphoretische und zertheilende innerliche Mittel zu vergeßen. Hoffmann.

Cini

Einige rühmen wieder die Spannungen der Sibern der Mutter, erweichende Pflisanen, von Malven, Althee, und Mauerkrautwurzeln und dergleichen, welche sie alle Viertelstunden trinken lassen, nachdem die Patientinn zuvor Blut verlohren hat. Oft hat mir bloßes Mandelöhl mit Altheesirup gute Dienste gethan. Daneben aber gebrauchte man Clieftiere, Injectionsen und Bähungen mit einem Decoct von Nachtschatten, weißen Mohnhäuptern, Wollkraut und Bärenklau. Unter jedes Clistier thut man ℥j. süßes Mandelöhl.

Zu Linderung der Schmerzen dienen anodynische und narcotische Mittel von Anfang an. Zuerst versuche man es mit gelindern, nach und nach aber nehme man auch die kräftigsten zu Hülfe. Mohnsirup zu ℥vj. Mohnsafft Extract zu einem halben Gran und Sydenhams Laudanum zu fünf und zwanzig Tropfen.

Die Nahrung der Patientinn sey von Hüner und Kalbfleischbrühen, worunter man die kalten Saaten setzen kann. Um den Abgang des Harns zu befördern, mische man ℥℞. Salpeter unter jedes Deßel Pflisane. Und sollte die Patientinn überaus schwach seyn, so kann folgendes Cordial in kleinen Dosen gebraucht werden:

3. R. Aq. Card. bened. Scabios. an. ℥ij.
 Conf. Alkerm. ℥ij. Flor. aurant. ℥j.
 M.

Nach

Nach drey bis vier Tagen laßere man sie mit ʒj. Manna in anderthalb Unzen Molken aufgelöst. Gegen den fünfften, siebenden oder achten Tag, wenn die Heffigkeit der Entzündung anfängt nachzulassen, kann man stärkere zertheilende Decokte von Beyfuß, Mutterkraut und Camillenblumen, ganz gelinde einsprühen lassen.

Von den Abscessen der Bärmutter.

Es giebt dreyerley Arten von Abscessen der Bärmutter, die inflammatorische, tuberculöse und steatomatöse.

Die Zeichen eines sich entspinnenden Abscesses, sind, wie bey der Entzündung, Schmerz, Hitze, Spannung, u. s. w. sie laßen aber nach und kommen, wenn die Vereiterung angefangen ist, wieder. Die inflammatorische Art ist die schmerzhafteste, am unempfindlichsten aber die steatomatöse. So bald der Absceß völlig formirt ist, vergehen alle inflammatorische Zufälle; hingegen nimmt Kälte der Glieder, ein langsames Fieber und Abzehrung, welche von ins Blut zurückgeführtem Eiter herrühren, nach und nach überhand.

Ein tuberculöser Absceß kann entstehen, ohne daß eine Entzündung vorhergehet, wenn eine Person mit Obstructionen, besonders in den Drüsen der Bärmutter, geplagt ist, und einen wässe-